

Die Jahreslösung

Es ist Wochenende. Mein alter Schulfreund kommt mich in meiner Göttinger Studentenbude besuchen. Als er reinkommt, sieht er neben meinem Bett ein kleines blaues Buch und wundert sich: „Was hast du denn da liegen? Die Lösungen fürs Jahr 1999?“ „Nein, nicht Lösungen, Losungen sind das“, versuche ich ihn zu korrigieren. „Für jeden Tag ein, zwei Biberverse zum Übersetzen.“ Aber er bleibt dabei: „Ist ja geil, für jeden Tag ´ne Lösung. Da weißt du ja immer, wo was los ist in Göttingen. Sauber! Und was ist unsere Lösung für heute Abend? Wo ist die Party?“ Tja. Lösungen also, für jeden Tag eine neue...

Nun können die Losungen durchaus den Charakter von Lösungen haben. Bibelworte können mich ermutigen, Neues zu wagen, oder mir z.B. helfen, mit Schmerzlichem umzugehen. Aber manchmal sind die Losungen auch irgendwie mehr wie theologischer Denksport. Bei der Jahreslösung für das Jahr 2022 geht mir das jedenfalls so. Sie lautet:

„Jesus Christus spricht: Wer zu mir kommt, den werde ich nicht *abweisen*.“ (Johannes 6,37)

Das ist die Übersetzung der Einheitsübersetzung. Luther übersetzt näher am Griechischen: „Und wer zu mir kommt, den werde ich nicht *hinausstoßen*.“ Abweisen oder hinausstoßen? Das ist schon noch ein Unterschied. Wörtlich ist es sogar eher *rausschmeißen*. Also, wer zu Jesus kommt, den wird er nicht rausschmeißen. Es geht also um die, die schon da sind und nicht um die, die noch neu dazukommen. Die, die schon drinnen sind, werden nicht rausgeworfen. Um ein mögliches Abweisen von denen, die von außen noch dazukommen wollen, geht es in dem Vers der Jahreslösung nicht.

Das wirft doch spannende Fragen auf, für die es keine einfachen Lösungen gibt. Im Johannesevangelium geht es immer wieder um Zeichen, die man sehen und hören oder eben lesen soll, um dann zu glauben. Aber nun sind da einige, die die Predigt Jesu hören und nicht glauben. Um zu erklären, wie das passieren kann, schreibt Johannes von einer Vorherbestimmung, auch Prädestination genannt. Gott fügt, wer einerseits hören und glauben kann und wer andererseits nur beim Hören bleibt und nicht zum Glauben kommt. In diesem Kontext steht die Jahreslösung. Wer also die Predigt im Glauben hört und so zu Jesus kommt, den wird Jesus nicht rausschmeißen.

Daneben gibt es im Johannesevangelium aber auch Verse, die die Freiheit der menschlichen Entscheidung betonen. Hört und dann glaubt! Wozu hätte das Evangelium denn sonst aufgeschrieben werden sollen? Und gewiss: Wo Vorherbestimmung und Entscheidungsfreiheit nebeneinanderstehen, gibt es dabei natürlich Spannungen. Dahinter steht die uns bis heute begleitende Frage: Warum gibt es in der Welt Glaube und Unglaube?

Ich weiß, diese Jahreslösung ist wirklich nicht ganz einfach. Aber wer will schon nur einfache Lösungen?

Christian Kurzewitz

christian.kurzewitz@evlka.de